

ANDREA ALDO ROBIGLIO

„Alles ist Stroh“:
Zur möglichen ironischen Bedeutung eines
Ausspruchs, der Thomas von Aquin zugeschrieben
wird¹

*Der große Lehrer des Abendlandes
ist stumm geworden.
[Josef Pieper]*

In Erinnerung an Thomas Ricklin

Zusammenfassung

Bislang wurde kaum bemerkt, dass der Begriff ‚palea‘ ein Fachterminus in der scholastischen Literatur des 12. und 13. Jahrhunderts ist. Unter Berücksichtigung dieser Bedeutung und durch die erneute Lektüre der Quellen in ihrem ursprünglichen Kontext bietet der vorliegende Text ein erneuertes Verständnis des Ausdrucks „Alles scheint mir Stroh“, den Thomas von Aquin einige Wochen vor seinem Tod geäußert haben soll. Zwei noch weitgehend unerforschte Forschungsfelder, das zu ‚Thomas und das Recht‘ sowie zum ‚Humor bei Thomas‘, zeichnen sich in dieser Lesart ab.

Abstract

That the term ‘palea’ was a technical term in the scholastic literature of the 12th and 13th centuries has received little notice. With this technical meaning in mind, and by re-reading the ancient sources in their original context, the present lecture offers a renewed understanding of the phrase “Everything seems straw to me” that Thomas Aquinas is said to have uttered a few weeks before his death. Two still largely unexplored fields of research—Thomas and the Law, on the one hand, and Humor in Thomas, on the other hand—emerge in this interpretation.

¹ Diese kurze Rede wurde anlässlich eines traurigen Jubiläums im Gedenken an einen all-zu-früh verstorbenen Kollegen und Freund gehalten. Das Treffen „Narrative Provokationen der Philosophie. Tagung zum Gedenken an Thomas Ricklin (1963–2016)“ fand an der Ludwig-Maximilians Universität in München vom 22. bis 24. September 2017 statt. Der ursprüngliche Titel meiner Rede lautete: „Alles ist Stroh: Stille Zitate und Umwege eines ungleichzeitigen Denkens“. Dem Vortragstext wurden hier die Fussnoten hinzugefügt und er wurde aktualisiert. Ich bedanke mich bei meinem Freund Ruedi Imbach für die Lektüre dieses Textes.